



Verfliegender Zeitgeist oder sinnvoller Trend?



Erst seitdem das OP-Mikroskop in der Zahnheilkunde eingeführt wurde, hat sich auch die Endodontie als spezielles Fachgebiet etabliert. Die aufwändige endodontische Erhaltung von Zähnen mit grazilen Wurzeln und gekrümmten Wurzelkanälen zeigt sich auf Erfolgskurs. Autor Dr. Norbert Linden beschreibt, warum.

▶ Dr. Norbert Linden

kontakt:

Deutsche Gesellschaft für
Endodontie e.V. (DGEndo)
c/o Dr. Norbert Linden
(Generalsekretär)
Büro Köln
Balthasarstraße 79
50670 Köln

Tel.: 02 21/75 97 16-41

Fax: 02 21/75 97 16-50

E-Mail: dg-endo@dentalnet.de

www.dg-endo.de

Die Etymologie des Wortes „spezial“ liegt im lateinischen „specialis“: „besonders, eigentümlich“, aber auch in der gleichlautendenspätlateinischen Bedeutung „von besonderer Art“, und als substantiviertes Präfix stellt „specialis“ ein Wortbildungselement dar mit der Bedeutung „einen Sonderfall, ein Einzelgebiet betreffend“.

Allein schon von der Grundbedeutung her ist klar erkennbar, dass „spezial“ grundsätzlich ans „Allgemeine“ gekettet ist.

Warum wird der Trend zur Spezialisierung hoch angesetzt?

Aus derzeitiger Sicht kann gesagt werden, dass die Erfahrungen guter Kenntnisse der heutigen Endodontie erst wenige Jahre zurückreichen, welches im Wesentlichen auf die Einführung des OP-Mikroskopes für dieses Fachgebiet der Zahnheilkunde zurückzuführen ist, erst in der Folge avancierten neue Materialien, Maschinen und Werkzeuge zu „trendigen“ Begleitern des modernen Endodonten.